Gewerkschaft der Polizei
Berlin
Landesseniorengruppe

Stadtführungen mit Herrn Woy

2. Spaziergang - Volkspark Friedrichshain

17. Oktober 2024

Ein Bericht von Bernd Lange

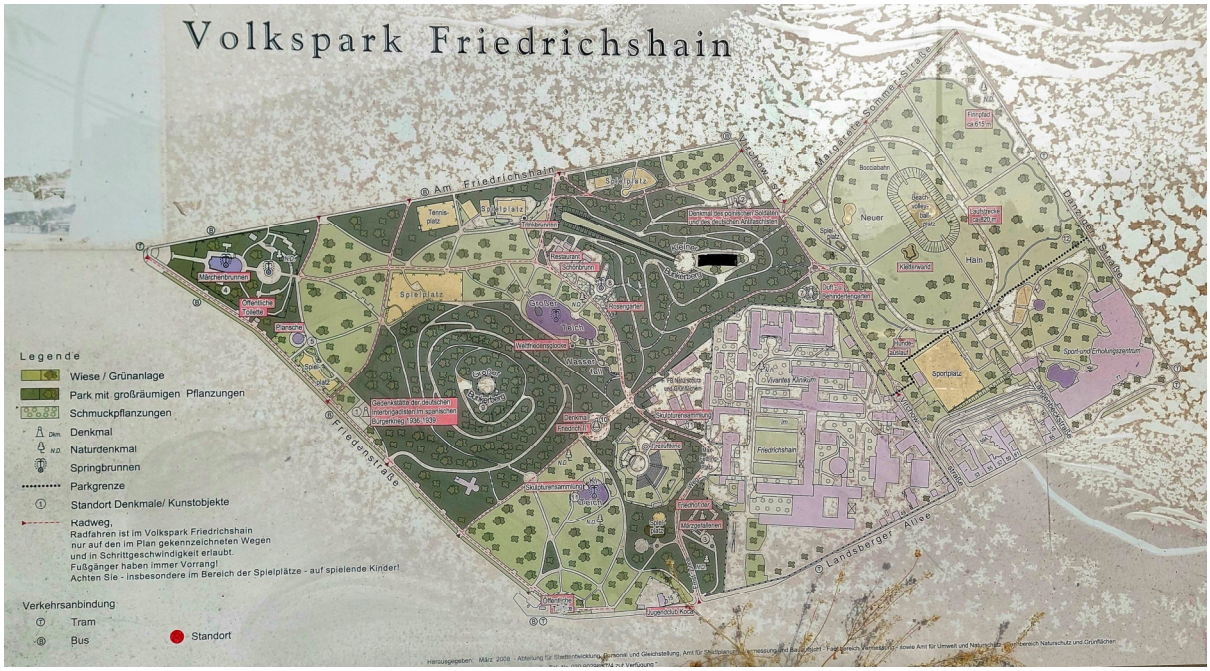
Am 17.10.2024 hatten sich 20 interessierte Teilnehmer am Platz der Vereinten Nationen in Friedrichshain eingefunden. Auch das Wetter spielte wieder mit, so dass Herr Woy mit seiner routinierten Führung begann.





„Entstehung des Parks

Der Friedrichshain schrieb schon bei seiner Entstehung Geschichte: Er war der erste kommunale Park Berlins, also das erste städtische Grün, das nicht von Königshaus oder Adel und ausschließlich für das Volk geschaffen wurde. Anlässlich des 100. Jahrestages der Thronbesteigung Friedrichs des Großen beschlossen die Stadtverordneten im Mai 1840, eine große Grünfläche im Osten der Stadt anzulegen, die den Namen des Monarchen tragen sollte. Sie folgten dabei einer Idee Peter Joseph Lennés (1789 bis 1866), der einen visionären Plan mit dem Titel "Schmuck- und Grenzzüge von Berlin und nächster Umgebung" veröffentlicht hatte. Darin schlug der Altmeister der preußischen Gartenkunst als Gegenstück zum



Tiergarten einen Park "zwischen dem neuen Königs- und Landsberger Tor" vor.

Historisches Ereignis im Volkspark Friedrichshain

Zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich 1846 neigten sich die Arbeiten am Friedrichshain dem Ende entgegen. Zeitgleich gingen die Bürger gegen die Krone auf die Barrikaden: Die demokratische Erhebung gipfelte am 18. und 19. März 1848 im gewaltsamen Aufeinandertreffen von Bevölkerung und königlichem Militär. Die Beerdigung der Opfer der Märzrevolution wurde zu einer beeindruckenden Manifestation. Vom Gendarmenmarkt, wo die Särge aufgebahrt worden waren, setzte sich am 22. März ein Trauerzug von rund 40000 Menschen in Bewegung, in Richtung des neuen Bürger-



parks. Dort wurden die 255 Opfer der Revolution auf der damals höchsten Erhebung des frisch bepflanzten Geländes begraben. Der eigens errichtete Ehrenfriedhof war ein starkes Symbol gegen die adelige Obrigkeit, denn er sollte für alle Zeit an die im Kampf um Freiheit, Gleichheit und Demokratie Verstorbenen erinnern.

Gestaltung des Volkspark Friedrichshain

Gustav Meyer - Architekt des Volkspark Friedrichshain

Freiheitliches Gedankengut spielte auch bei dem städtischen Projekt Friedrichshain eine wichtige Rolle. Für die Gestaltung des Parks wurde erstmals vom Magistrat ein Wettbewerb ausgeschrieben. Gewinner war Gustav Meyer (1816–77), damals ein junger Mitarbeiter Lennés in Sanssouci. Vom grünen Werk Meyers, das sich damals lediglich von der Friedensallee bis zur Virchowstraße erstreckte, ist der heutige Friedrichshain weit entfernt.“

https://www.berlin.de/tourismus/parks-und-gaerten/ 3560363-1740419-volkspark-friedrichshain.html

Zunächst ging es über Parkwege zum „Friedhof der Märzgefallenen“. Der Friedhof der Märzgefallenen ist seitdem neben der Frankfurter Paulskirche und der Festung Rastatt ein herausragender Gedenkort für die Ereignisse von 1848/49. Neben 24 schlichten Grabsteinen sind dort Gedenksäulen aus Gusseisen, geschaffen von Fabrikarbeitern der Borsig-Werke, zu sehen. Auch 33 Opfer der Novemberrevolution 1918 wurden hier bestattet. Am Zugang steht seit 1960 der „Rote Matrose“ von Hans Kies.



„Friedhof der Märzgefallenen im Volkspark Friedrichshain



Der Friedhof der Märzgefallenen ist seitdem neben der Frankfurter Paulskirche und der Festung Rastatt ein herausragender Gedenkort für die Ereignisse von 1848/49. Den Friedhof erreicht man von der Landsberger Allee aus, dem Ernst-Zinna-Weg folgend. Neben 24 schlichten Grabsteinen sind dort Gedenksäulen aus Gusseisen, geschaffen von Fabrikarbeitern der Borsig-Werke, zu sehen. Auch 33 Opfer



der Novemberrevolution 1918 wurden hier bestattet. Am Zugang steht seit 1960 der „Rote Matrose“ von Hans Kies.

Heutige Gestaltung des Friedhofs

Die heutige Gestaltung des Ehrenfriedhofs wird kaum der Bedeutung des Ortes gerecht. Das Kuratorium Friedhof der Märzgefallenen setzt sich daher für eine Aufwertung der Anlage zu einer nationalen Gedenkstätte ein. Bis dieses Ziel erreicht ist, informieren eine



Ausstellung in einem umgebauten Seecontainer und eine Plakatrotunde auf der Begräbnisstätte über den historischen Hintergrund der Berliner Märzrevolution und den Werdegang des Gedenkortes.“

https://www.berlin.de/tourismus/parks-und-gaerten/ 3560363-1740419-volkspark-friedrichshain.html

Über den Ernst-Zinna-Weg erreichten wir den westlichen Zugang zum Vivantes Klinikum im Friedrichshain.



„Das Krankenhaus im Friedrichshain auf der Ostseite des Parks entstand 1868–1874



nach Plänen von Martin Gropius und Heino Schmieden. Als Ausgleich für den damit verbundenen Flächenverlust wurde 1874/75 der Park von Meyer, inzwischen Gartenbaudirektor v. Berlin, um den Neuen Hain erweitert.“

https://de.wikipedia.org/wiki/Volkspark_Friedrichshain



Nach eingehenden Erklärungen von Herrn Woy liefen wir am Freilichtkino Friedrichs-



hain vorbei, ein zwangloses Freiluftkino mit Stühlen, Bänken auf Stufen in Art eines Amphitheaters, Kissen für die Wiese und Imbiss.



„Im Jahr 1950 wurde die Freilichtbühne im südlichen Bereich des Parks errichtet. Außerdem entstand 1949-1951 in Vorbereitung der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten an der Stelle eines früher vorhandenen Sportplatzes im Neuen Hain nach Entwürfen eines Kollektivs um Karl Souradny, in dem auch Heinz Auspurg und Kurt Brendel mitwirkten, das Schwimmstadion im Friedrichshain, das 1952 den Namen des Sportlers Karl Friedrich Friesen



Das mittlerweile abgerissene Schwimmstadion vor der Saisoneröffnung 1954

erhielt. Es war eine Freiluftanlage mit zwei Becken: einem 5 Meter tiefen Becken für die Sprungtürme und einem 50 Meter langen Schwimmbecken mit acht Wettkampfbahnen. An den Längsseiten erhoben sich Tribünen aus aufgeschüttetem Trümmerschutt für 8000 Zuschauer. Um 1963 erhielt das Schwimmbecken eine zusammenschiebbare fahrbare Überdachung für den Winterbetrieb, die jedoch unsachgemäß ausgeführt wurde und zu niedrig lag. In diesem Stadion fanden Schulschwimmveranstaltungen, Training und Wettbewerbe statt, es diente aber auch für andere Massenveranstaltungen wie einem Auftritt von Hauff und Henkler 1973 anlässlich der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten. Sowohl der unsanierte Zustand der Wasserbecken als auch die ungepflegten Zuschauertribünen führten nach dem Mauerfall und der Verantwortungsübernahme durch den Senat von Berlin ab 1999 zum Abriss der gesamten Anlage. Im Park erhalten sind die vier Pfeiler des westlichen Eingangs mit ihren Laternen. Sie wurden in der Werkstatt von Karl Souradny im Jahr 1951 angefertigt.“

https://de.wikipedia.org/wiki/Volkspark_Friedrichshain

„Umgestaltung des Volkspark Friedrichshain

Die Pläne zur Nachkriegsneugestaltung des 53 Hektar großen Friedrichshains entwarf Stadtgartendirektor Reinhold Lingner (1902–68) um 1950. Danach erhielt der Volkspark auch eine Freilichtbühne, die sich nahe dem Denkmal für Friedrich II. befindet.“

https://www.berlin.de/tourismus/parks-und-gaerten/ 3560363-1740419-volkspark-friedrichshain.html

Weiter ging es über Parkwege zum Denkmal Friedrich II. von Preußen, dass auf einem kreisrunden Platz innerhalb der Parkanlage errichtet wurde.

„Denkmal Friedrichs des Großen

Einen kleinen Eindruck von seinem Stil bekommt man am Denkmal Friedrichs des Großen im Zentrum des alten Parkteils. Die





Büste des Königs, platziert auf einer Säule, war nach dem Zweiten Weltkrieg verschollen. Im Jahr 2000 wurde sie gemeinsam mit dem kreisrunden Platz an der Gedenksäule und der damit verbundenen



Promenade wieder hergestellt. Unterhalb des Denkmals liegt ein kleiner Teich mit Fontäne.“



https://www.berlin.de/tourismus/parks-und-gaerten/ 3560363-1740419-volkspark-friedrichshain.html

Über weitere schöne Parkwege erreichten wir wieder die Friedenstraße, um kurz danach die beeindruckenden Denkmale der



Spanienkämpfer bewundern zu können. Es wurde in den Jahren 1966-68 gefertigt und hier aufgestellt zu Ehren gefallener deutscher, kommunistischer Kämpfer im spanischen Bürgerkrieg. Der Bürgerkrieg fand von Juli 1936 – April 39 statt und wurde durch eine Militärrevolte in Spanisch-Marokko ausgelöst. Schon wenig später ernannte sich General Franco zum neuen Staatsoberhaupt und wurde sofort von Italien und Deutschland anerkannt.



„Das "Denkmal der Spanienkämpfer" an der Friedenstraße in Gedenken an den Spanischen Bürgerkrieg 1936–39 ist eine Arbeit



von Fritz Cremer und Siegfried Krepp (1968). Nach der friedlichen Revolution in der DDR 1989 bekam der Friedrichshain



einen weiteren Ort des Gedenkens, an den sich die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft knüpft.“

https://de.wikipedia.org/wiki/Volkspark_Friedrichshain

Nach etwa 400 m Fußweg über die Friedenstraße gelangten wir zur westliche Spitze



des Friedrichshains und zum sehr beeindruckenden Märchenbrunnen. Einer der Highlights des Volksparks.





„Das bekannteste und zugleich das fröhlichste aller Kunstwerke im Friedrichshain ist der Märchenbrunnen von Stadtbaurat Ludwig Hoffmann. Das grandiose Bauwerk im Stil italienischer Wassertheater entstand zwischen 1902 und 1913 an der Westspitze des Parks und war als Geschenk an die von Typhus und Rachitis bedrohten Arbeiterkinder gedacht.

Trotz der imposanten frühbarocken Architektur aus geschwungener Arkade und davorliegender flacher Kaskade mit Springbrunnen lädt das Bauwerk Kinder dazu ein, zwi-



schen wasserspeienden Fröschen herum zu planschen und über die von Joseph Rauch entworfenen Hirsche, Hunde oder Wildschweine auf der Balustrade der Arkade zu



staunen. Am Rande der Kaskade sind neben steinernen Schildkröten zehn Märchenskulpturen des Bildhauers Ignatius Taschner aufgestellt: Aschenputtel, Dornröschen, Hans im Glück, Schneewittchen, Rotkäppchen und das Mädchenmit den sieben Raben. Hinter dem Märchenbrunnen befindet sich der runde Delphinbrunnen von Georg Wrba.“

https://www.berlin.de/tourismus/parks-und-gaerten/3560363-1740419-volkspark-friedrichshain.html

„1913 wurde der Märchenbrunnen nach zwölfjähriger Bauzeit eröffnet. Er ist eine der schönsten Brunnenanlagen Berlins und steht unter Denkmalschutz. Die insgesamt 106 Steinskulpturen zeigen Motive aus den Märchen der Brüder Grimm. Die zentralen zehn Skulpturen auf dem Beckenrand interpretieren Märchen wie „Der gestiefelte Kater“, „Hänsel und Gretel“ und „Schneewittchen“.



Märchenbrunnen (1913)

https://de.wikipedia.org/wiki/Volkspark_Friedrichshain

Dahinter konnten wir den kreisrunden Delphinbrunnen von Georg Wrba bewundern.



Nach etwa 200 m am dortigen „Spielplatz im Volkspark Friedrichshain“ teilte sich unsere Wandergruppe an einer Weggabelung. Der eine Teil, der schon leicht erschöpft war, begab sich zum Restaurant & Biergarten „Schönbrunn“. Der andere Teil war noch motiviert, um den Rest des Friedrichshains zu erkunden und den fachkundigen Erklärungen von Herrn Woy zu lauschen.



„Am Ufer des Schwanenteiches, der in einem Tal zwischen den beiden Trümmerbergen eingebettet ist, steht die Weltfriedensglocke, die auf Initiative der japanischen World Peace Bell Association aufgestellt wurde. Unter einem Pavillon im japanischen Stil installiert, erinnert sie an die beiden Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki 1945.“





https://www.berlin.de/tourismus/parks-und-gaerten/3560363-1740419-volkspark-friedrichshain.html

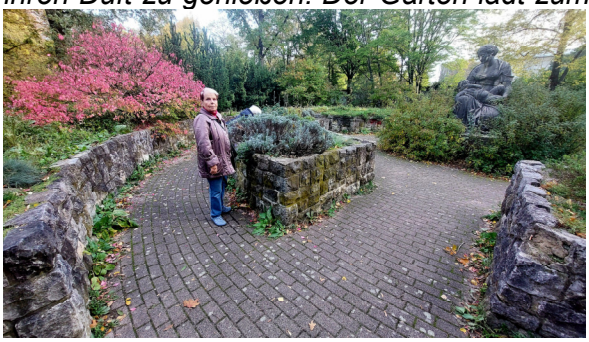
Unbemerkt hatten wir den großen Bunkerberg in Uhrzeigerrichtung umrundet und waren jetzt dabei, den kleinen Bunkerberg in umgekehrter Richtung zu umwandern. Wir waren überrascht, als wir zum „Duftgarten Friedrichshain“ kamen, den kaum einer kannte.

„Der Duftgarten im Volkspark Friedrichshain



ist ein besonderer Gartenbereich, der sich der Vielfalt und Schönheit von duftenden

Pflanzen widmet. Er bietet Besuchern die Möglichkeit, verschiedene aromatische Blumen, Kräuter und Sträucher zu erleben und ihren Duft zu genießen. Der Garten lädt zum



Verweilen, Entspannen und Entdecken ein und ist eine attraktive Oase für Naturliebhaber und Spaziergänger im Volkspark Friedrichshain in Berlin.

„Mutter mit Kind“: Dies ist eine Marmorskulptur des Bildhauers Edmund Gomansky aus dem Jahr 1898. Die Statue befindet sich im Duftgarten des Volksparks Friedrichshain in Berlin.



Ursprünglich stand sie zusammen mit einer weiteren Skulptur am Andreasplatz und wurde um 1960 an ihren heutigen Standort versetzt. Das Werk stellt ein idyllisches Bild einer Mutter-Kind-Beziehung dar, angelehnt an Madonnenikonographie und bildet den Mittelpunkt im Duftgarten.“

https://friedrichshain-kreuzberg-online.de/index.php/ein-besuch-im-duftgarten-vom-volkspark-friedrichshain/

„Trümmerhügel und Rodelberg

Entlang des Weges, auf dem man sich dem Zentrum des alten Parks nähert, erhebt sich ein sehr dicht bewachsender Hügel. Die Anhöhe ist eines der beiden künstlichen Idyllen im Friedrichshain, die aus den traurigen Trümmern des Zweiten Weltkrieges entstanden sind. 1941 wurden im Friedrichshain zum Schutz der Bevölkerung zwei gigantische Bunker errichtet. Nach Kriegsende entsorgte man rund um die Relikte der NS-Diktatur den Schutt der unzähligen Hausruinen Berlins. Zwei Hügel wuchsen empor, die große Flächen des ramponierten Volksparks unter sich begruben und ihm den Beinamen "Mont Klamott" bescherten. Mit Erde bedeckt und mit Gehölz kultiviert, sind die Trümmerberge seit Jahrzehnten lebendige, von Wegen erschlossene Ausflugsziele im Friedrichshain.“

https://www.berlin.de/tourismus/parks-und-gaerten/ 3560363-1740419-volkspark-friedrichshain.html

„Der 1941 erfolgte Bau der Flaktürme sowie die folgenden Luftangriffe vernichteten den alten Baumbestand fast vollständig. Nach dem Ende des Krieges 1946 wurden die beiden Bunker gesprengt und die Ruinen 1946–1950 mit Bauschutt verfüllt und überdeckt. Der dadurch entstandene Trümmerberg („Mont Klamott“) wurde im Verlauf der Parkerneuerung nach einem Entwurf von Reinhold Lingner begrünt.“



Trümmereinschüttung des gesprengten Gefechtsbunkers des Flak-Doppelbunkers (August 1949)

https://de.wikipedia.org/wiki/Volkspark_Friedrichshain

Vom Kleinen Bunkerberg an der Virchowstraße mit 48 Meter Höhe führt eine beliebte Rodelbahn hinunter. Der Große Bunkerberg mit 78 Meter Höhe teilt den Park an der Friedenstraße in zwei Abschnitte.

Der Große Bunkerberg oder Mont Klamott ist mit 78 Metern die höchste Erhebung in Friedrichshain. Er ist ein Trümmerberg, entstanden auf den Überresten der zwei Friedrichshainer Flaktürme. Der benachbarte Kleine Bunkerberg besteht aus den Resten des Feuerleitturmes. In diesem waren während des 2. Weltkriegs wichtige Gemälde aus der Berliner Gemäldegalerie ausgela-

gert, die jedoch fast alle 1945 verbrannten. Heute führen mehrere Wanderwege zum Gipfel des Großen Bunkerberges, von dem aus man einen wunderschönen Ausblick über die Nachbarschaft hat.

„Der Neue Friedrichshain im Volkspark

Zur Friedenstraße erstreckt sich ein ruhiges landschaftliches Areal mit Liegewiese. In einem reetgedeckten Häuschen nahe der Straße ist der heimelige Biergarten „Pavillon“ zu finden. Der Parkbereich, welcher sich der ursprünglichen Gestaltung Meyers am stärksten annähert, ist eigentlich der jüngste:



Der sogenannte Neue Friedrichshain zwischen Virchowstraße und Danziger Straße entstand 1874/75 nach Plänen Meyers wieder. Die Erweiterung war als Ausgleich gedacht für die Flächen, die 1868 durch den Bau des ersten städtischen Krankenhauses an der Landsberger Allee dem alten Park verlorengingen.

Hippodrom im Volkspark Friedrichshain

Auf dem neuen Areal schuf Meyer, mittlerweile Gartendirektor Berlins, einen von Linden umstandenen ovalen Freiraum von 250 Meter Länge und 100 Meter Breite, der als Spielplatz dienen sollte: das Hippodrom.



Nach starken Veränderungen in der Nachkriegszeit ist die Anlage inzwischen nach dem Vorbild Meyers in moderner Form neu erstanden. Damit wurde ein gärtnerisches Gestaltungselement wieder belebt, das zum festen Repertoire sowohl Lennés als auch seines Schülers Meyer gehörte, jedoch in Berlin gänzlich verschwunden war.

Das erneuerte Hippodrom dient vor allem der sportlichen Betätigung. Eine Laufstrecke von 820 Meter Länge und eine befestigte Strecke für Skater in Stadionform bilden den äußeren Ring. Anstelle der historischen Lindenbepflanzung säumen heute Eichen den Parcours. Im Zentrum befindet sich, nach dem Vorbild antiker Stadien, ein tiefer liegendes Wiesenareal. Dort liegen auch Spielfelder mit Sand, auf denen der Nachwuchs Beachvolleyball trainiert. Neben diesem Areal steht ein blockartiger Kletterfelsen.“

https://www.berlin.de/tourismus/parks-und-gaerten/ 3560363-1740419-volkspark-friedrichshain.html

Mit einem Durchschnittsalter von 37,3 Jahren ist Friedrichshain-Kreuzberg der Stadtbezirk mit den jüngsten Einwohnern Berlins. Ein Ort, an dem das besonders deutlich wird, ist das Hippodrom im Volkspark Friedrichshain. Die Bezeichnung " Hippodrom" geht zurück auf die ursprünglich oval angelegte Gartenanlage, in deren Mitte sich eine Senke befindet, die zu ihrer Entstehungszeit um 1875 als Spielplatz gedacht war. Heute ist dieser Teil des Parks unmittelbar hinter dem ehemaligen SEZ vor allem eine Stätte vielfältiger sportlicher Betätigungen.

An einer alten ovalen früheren 400 m Sportbahn, die kaum noch als solche erkennbar war, erreichten wir über die Virchowstraße



die Stufen zum höhergelegenen „Denkmal des polnischen Soldaten und deutschen Antifaschisten“. Ein sehr wuchtiges Denkmal,

das in seiner Gestaltung in vielen Staaten des ehemaligen Ostblocks zu finden ist.



„Aus der DDR-Zeit stammen auch zwei Denkmale am Rande des Parks, die dem



Widerstand gegen den Faschismus in Europa gewidmet sind. Eine 15 Meter hohe Stele mit bronzenem Fahnentuch von 1972 erin-



nert an den gemeinsamen Kampf polnischer Soldaten und deutscher Antifaschisten im Zweiten Weltkrieg. Das deutsch-polnische Gemeinschaftswerk der Künstler Zofia Wolska, Tadeusz Lodzian, Arnd Wittig und Günter Mertel ist an der Ecke Virchowstraße/Am Friedrichshain zu finden.“

https://de.wikipedia.org/wiki/Denkmal_des_polnischen_Soldaten_und_deutschen_Antifaschisten

Nach weiteren 300 m hatten wir nicht nur den kleinen Bunkerberg umrundet, sondern auch das Ende der Wanderung erreicht. Kurz vor dem Endpunkt des Stadtspaziergangs konnten wir noch ein Blick auf die Wasserglocke werfen.

„Die Wasserglocke von Achim Kühn (1973) inmitten eines runden Bassins (ursprünglich etwas dunkelerer Farbton der Fliesen) ist ein Tummelplatz für Kinder. Ursprünglich wur-



den auf drei spritzverzinkten und dunkel lasierten Stahlpfosten zwei aufeinanderliegende linsenförmige (ursprünglich schwarz, nun dunkelblau) Scheiben aus Edelstahl angebracht. Zwischen ihnen traten Wasserstrahlen aus, die eine Glocke bildeten. An drei Stellen kann man über eigens dafür vorgesehene Brücken aus je drei runden Steinen fast trockenen Fußes durch die Wasserglocke in das Innere der Anlage gelangen.

Der Brunnen und das Restaurant wurden 1972-1973 in Vorbereitung auf die "X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten" errichtet. Mit der im Jahre 2002 durchgeführten Restaurierung fühlte sich der Künstler Achim Kühn jedoch übergangen.“

https://www.bing.com/search?q=wasserglocke%20friedrichshain%20berlin&qs=n&form=QBRE&sp=-1&lq=0&pq=wasserglocke%20friedrichshain%20berlin&sc=0-34&sk=&cvid=262C9A76D8B0446B9FB53AB565C8D92F



Direkt neben dem Brunnen hatten wir endgültig das Ende der Wanderung erreicht,

nämlich das Österreichische Restaurant „Schönbrunn“, wo wir den Rest der Gruppe wiedertrafen.



Bei gemeinsamen Essen konnten wir den Stadtspaziergang ausklingen lassen.

Auch diesmal hatte uns Herr Woy in den rund 2 Stunden einen umfassenden Einblick in die Geschichte des Volksparks Friedrichshain gegeben.

Und die Stadtspaziergänge gehen weiter. Beim nächsten Mal erkunden wir am 10.04.2025 um 14:00 Uhr die Europacity nördlich des Hauptbahnhofs, beidseitig der Heidestraße.

Bernd Lange 

Fotos: B. Lange, Wikipedia, berlin.de

